

## Kommunale Gesundheitskonferenz

### **Niederschrift über die 25. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Kreis Warendorf am 02.09.2020 im Forum der Sparkasse Münsterland Ost**

Beginn: 14:00 Uhr  
Ende: 16:00 Uhr

**Teilnehmer/innen:** siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)

Die Gesundheitsdezernentin Frau Klausmeier eröffnet die Sitzung und begrüßt die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz sowie die Referentinnen und Referenten. Sie stellt Herrn Dr. Kornblum als neuen Leiter des Sachgebietes Infektionsschutzes im Gesundheitsamt vor.

#### **TOP 1: Corona-Pandemie im Kreis Warendorf – aktueller Sachstand**

Herr Dr. Hückelheim, Leiter des Gesundheitsamtes berichtet über den Verlauf der Corona-Pandemie im Kreis Warendorf (Anlage 2). Er beginnt seinen Vortrag chronologisch mit dem ersten Verdachtsfall im Kreis Warendorf Ende Januar, geht dann auf den zweiten „Lockdown“ im Juni ein, der aufgrund des Corona-Ausbruchs bei der fleischverarbeitenden Firma Tönnies in Rheda-Wiedenbrück verfügt wurde und nennt abschließend die aktuellen Corona-Fallzahlen im Kreisgebiet. Herr Dr. Hückelheim stellt insbesondere die erforderlichen intensiven Testphasen während der Corona-Pandemie heraus. So wurden beispielsweise in einem Zeitraum vom 24. Juni bis zum 23. Juli 2020 insgesamt 12.940 Testungen in der Allgemeinbevölkerung durchgeführt.

Herr Fusenig fragt nach, ob die Allgemeinverfügung des Kreises zur Umsetzung des Rahmenvertrags zur Durchführung, Abrechnung und Vergütung der Testung asymptomatischer Personen vom 24.07.2020 an die aktuelle Corona-Allgemeinverfügung Pflege und Besuche (vom 27.08.2020) angepasst werden müsse, und wie die Übernahme der Kostenabrechnungen für die Testungen auf das Corona-Virus SARS-CoV-2 geregelt sei. Herr Dr. Hückelheim und Frau Klausmeier informieren, dass die Übernahme der Testkosten durch die Allgemeinverfügung in der aktuellen Fassung des Kreises grundsätzlich geregelt ist. Voraussetzung für die vereinbarte Kostenübernahmeregelung ist allerdings, dass die Ärztinnen und Ärzte, die den Test durchführen, dem Rahmenvertrag der KVWL beigetreten sind.

Herr Dr. Ernst, KVWL teilt dazu mit, dass eine aktuelle Übersicht der Arztpraxen, die grundsätzlich Testungen auf COVID-19-Infektionen per Nasen-Rachenabstrich anbieten, auf der Internetseite der KVWL (<https://www.kvwl.de/patient/corona/index.htm>) der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

*Anmerkung: Im Nachgang der Sitzung musste aufgrund einer Klarstellung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit, Soziales NRW (MAGS) bzgl. der Durchführung von Corona-Testungen im Bereich der ambulanten Pflegedienste nun doch eine Anpassung der Allgemeinverfügung des Kreises auf die aktuelle Corona-Allgemeinverfügung Pflege und Besuche (vom 27.08.2020) erfolgen.*

## **TOP 2: Vorstellung ausgewählter Angebote der Palliativ- und Hospizversorgung im Kreis Warendorf**

Unter diesem Tagesordnungspunkt werden drei ausgewählte Angebote in der Sitzung vorgestellt.

Zuerst informieren Herr Hoppe, niedergelassener Mediziner und Palliativmediziner und Frau Sätteli, Koordinatorin über das Palliativmedizinische Forum in Warendorf (Anlage 3).

Herr Hoppe beschreibt das Angebot des Palliativmedizinischen Forums Warendorf als einen Bestandteil in der Palliativversorgung. Er unterstreicht die hervorragende Kooperation, beispielsweise mit der Hospizbewegung im Kreis Warendorf, mit dem stationären Hospiz in Ahlen, der Palliativstation im Josephs-Hospital Warendorf, den ambulanten Pflegediensten und den Hausarztpraxen. Herr Hoppe macht deutlich, dass mit der Einschreibung des Patienten in das Palliativmedizinische Forum die Betreuung und die Koordination der Versorgung des Patienten bei der Hausärztin, bei dem Hausarzt verbleibt.

Der Referent führt weiter aus, dass die Ärztinnen und Ärzte sowie die Koordinatoren des Palliativmedizinischen Forums an allen Tagen im Jahr 24-Stunden telefonisch für Fragen zur Verfügung stehen. Sie unterstützen und beraten schwerstkrankte und sterbende Menschen in ihrer gewohnten Umgebung und alle, die diese Menschen in ihrem häuslichen Umfeld versorgen und begleiten.

Herr Hoppe beschreibt die personelle Ausstattung und gibt Auskunft über die Inanspruchnahme des Angebotes, die in den letzten Jahren sehr stark angestiegen ist. Seine Todesfallstatistik zeigt, dass ca. 75% der von der Hausärztin, dem Hausarzt eingeschriebenen Patienten in der häuslichen Umgebung oder im Heim versterben. Nur 5% der Patienten sterben im Krankenhaus.

Herr Dr. Welslau bedankt sich bei Herrn Hoppe für die beeindruckende zusätzliche Tätigkeit als Palliativmediziner. Er fragt u.a. nach, wie die zusätzlichen Tätigkeiten als Palliativmediziner neben der eigentlichen hausärztlichen Tätigkeit zu schaffen sind. Herr Hoppe erklärt, dass die Palliativmedizinischen Dienste sich sehr unterschiedlich gestalten. An den Wochenenden treten nur wenige Anfragen auf. In der Woche sind es häufig Fragen,

die sich auf die fehlende Bedarfsmedikation beziehen. Durch die gute Vorarbeit der Koordinatorinnen wird die Arbeit der Palliativmediziner sehr erleichtert und ist daher leistbar.

Herr Hoppe informiert die Anwesenden über die Möglichkeiten der Gewinnung von neuen Ärztinnen und Ärzte für das Palliativmedizinische Forum Warendorf. Grundsätzlich gestaltet sich dieser Prozess sehr schwierig. Dies sei allerdings ein Problem, dass sich auf die gesamte Region Westfalen-Lippe beziehe. Der älteste Kollege im Team ist 80 Jahre.

Frau Sätteli beschreibt ihren Aufgabenbereich, wenn ein schwerstkranker oder sterbender Mensch von einer Hausärztin, von einem Hausarzt in das Palliativprogramm eingeschrieben wird. Sie kann über den ersten telefonischen und/oder persönlichen Kontakt bis zu einer möglichen Sterbebegleitung in häuslicher oder stationärer Altenhilfeeinrichtung tätig werden. Welche Beratung und/oder Begleitung nötig ist, richtet sich allerdings nach dem jeweiligen persönlichen Bedarf.

### **Palliativstation im Josephs-Hospital in Warendorf**

Im zweiten Beitrag stellt Herr Prof. Dr. Domagk die Palliativstation im Josephs-Hospital in Warendorf vor (Anlage 4). Er ist dort seit fünf Jahren als Chefarzt der Medizinischen Klinik I tätig.

Die Palliativstation im Josephs-Hospital Warendorf wurde am 02.04.2016 mit fünf Plätzen eröffnet. Für die Versorgung der Patienten auf der Palliativstation ist ein multidisziplinäres Team erforderlich. Darüber hinaus besteht eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit regionalen Palliativ-/ Hospizeinheiten.

Das Ziel der stationären palliativmedizinischen Behandlung ist nicht die Verlängerung der Lebenszeit, sondern eine Verbesserung der Lebensqualität des betroffenen Patienten. Die Palliativmedizin hat daher das Ziel, die Folgen einer Erkrankung zu lindern, wenn keine Aussicht auf Heilung mehr besteht. Gesetzlich Versicherte haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine palliativmedizinische Behandlung.

Frau Klausmeier erkundigt sich, für welche Personen eine häusliche ambulante oder eine stationäre palliative Versorgung sinnvoll ist, bzw. wie lassen sich beide Angebote voneinander abgrenzen? Herr Prof. Domagk beschreibt dazu verschiedene Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der ambulanten bzw. stationären palliativen Versorgung. So kann z.B. akute Luftnot des schwerkranken Patienten oder eine Überlastungssituation in den häuslichen Gegebenheiten eine stationäre Aufnahme auf der Palliativstation erforderlich machen. Hier besteht das Ziel, den Patienten zu stabilisieren oder auch die Weiterleitung möglicherweise in eine Altenhilfeeinrichtung zu veranlassen, um die pflegenden Angehörigen in der Häuslichkeit zu entlasten.

Herr Prof. Domagk benennt in seinem Vortrag Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe für die palliativmedizinische Versorgung. Abschließend geht er kurz auf die Telemedizin ein, die aufgrund des bestehenden Ärztemangels einen Austausch mit erfahrenen Palliativmedizinern ermöglicht und somit dazu beitragen könnte, Versorgungslücken zu schließen.

### **Ambulante Sterbebegleitung und stationäres Hospiz der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.**

Im dritten Beitrag informiert Herr Horstmann, Leiter des Hospizzentrums in Ahlen die Anwesenden u.a. über die Ziele und Aufgaben des im Jahr 1993 gegründeten Vereins „Hospizbewegung im Kreis Warendorf“ (Anlage 5). Es sind mittlerweile mehr als 1000 ehrenamtliche Mitglieder in der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. tätig.

Im Hospizzentrum sind ambulante und stationäre Hospizarbeit unter einem Dach vereint. Für die ambulante Hospizarbeit bieten 11 regionale Hospizgruppen im Kreisgebiet ihre Unterstützung an. In jeder Hospizgruppe stehen gewählte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter der ambulanten Hospizdienste können nach vorbereitenden Kursen schwerstkranke Menschen in den letzten Wochen ihres Lebens in ihrer häuslichen Umgebung begleiten und deren Angehörige entlasten. Die hospizliche Begleitung kann z.B. auch in den stationären Altenpflegeeinrichtungen erfolgen.

Herr Horstmann stellt in seinem Vortrag u.a. einige Daten zu den Aufenthaltsorten der hospizlichen Begleitung und den tatsächlichen Sterbeorten vor. So wurden bisher 77% der hospizlichen Begleitungen in der eigenen Häuslichkeit und nur 10% im Krankenhaus begonnen. Etwas mehr als die Hälfte (51%) sind Zuhause, 23% im stationären Hospiz, 12% in stationären Altenpflegeeinrichtungen und 11% im Krankenhaus verstorben.

Die Menschen sollen nach Möglichkeit in ihrem häuslichen Umfeld versterben dürfen. Es gebe jedoch immer wieder Situationen, in denen es für den sterbenden Menschen aus familiären, räumlichen, krankheitsbedingten oder sonstigen Gründen nicht möglich sei, in der gewohnten häuslichen Umgebung zu verbleiben.

Die Hospizbewegung als Träger des stationären Hospizes St. Michael in Ahlen ergänze hier den ambulanten Hospizdienst. Es stehen 8 Plätze im stationären Hospiz zur Verfügung.

Dr. Klemann, Sendenhorst informiert die Anwesenden über das Palliativnetz in Sendenhorst. Auch hier besteht eine enge Kooperation z.B. mit der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V., dem Caritasverband für das Dekanat Ahlen e.V. sowie mit dem St. Elisabeth-Stift und den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Insbesondere wird das Palliativnetz in Sendenhorst durch die Heinrich und Rita Laumann Stiftung getragen.

### **TOP 3: Vorstellung der Ansprechstelle in NRW zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung (ALPHA NRW) mit dem Schwerpunkt für den Kreis Warendorf: Hospizkultur und Palliativversorgung in der Altenhilfe**

Frau Mertens-Bürger, Mitarbeiterin der Ansprechstelle NRW stellt den Anwesenden das Angebot zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung vor (Anlage 6). Bereits im Jahr 1992 wurden vom Land NRW finanzierte Ansprechstellen in Bonn (für das Rheinland) und in Münster (für Westfalen) initiiert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ALPHA stehen Bürgerinnen und Bürgern, wie auch haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren (z.B. ambulante Hospizdienste, stationäre Hospize, Palliativstationen), in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Neben der Beratungs- und Informationsarbeit begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ALPHA auch strukturelle und inhaltliche Prozesse in der hospizlichen und palliativen Versorgung. Die Referentin teilt mit, dass ein großer Bedarf an Fortbildungen zum Thema „Sterben in der Nacht“ besteht.

Die Ansprechstelle ALPHA bietet darüber hinaus bedürfnisorientierte Konzeptentwicklungen, Qualifizierungsmaßnahmen und Vernetzungsarbeit vor Ort an. Frau Mertens-Bürger berichtet, dass z.B. in Münster, Coesfeld und in Minden Kompetenznetzwerke zur Hospizkultur und Palliativversorgung in der Altenhilfe etabliert werden konnten. Auch für den Kreis Warendorf ist die Einrichtung eines Kompetenznetzwerkes geplant.

Frau Klausmeier bedankt sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme an der Sitzung. Insbesondere richtet sie ihren Dank an die Referentinnen und Referenten, die in der Hospizbewegung und Palliativversorgung im Kreis Warendorf tätig sind.



Brigitte Klausmeier  
Vorsitzende

Kreis Warendorf  
Waldenburger Str. 2  
48231 Warendorf  
Postfach 11 05 61  
48207 Warendorf

Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz  
Gesundheitsamt  
Petra Lummer  
Telefon: 0 25 81/53 53 02  
Fax: 0 25 81/53 9 53 02  
E-Mail: [petra.lummer@kreis-warendorf.de](mailto:petra.lummer@kreis-warendorf.de)